

Amts- und Anzeigebatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließlich
des „Illustr. Unterhaltungsb.“
u. der humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

N 69.

52. Jahrgang.

Donnerstag, den 15. Juni

1905.

Der unterzeichnete Amtshauptmann ist vom 11. Juni bis 22. Juli 1905 beurlaubt
und wird während dieser Zeit durch Herrn Regierungsassessor Dr. Jant vertreten.
Schwarzenberg, den 7. Juni 1905.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Demmering.

Konkursverfahren.

Über das Vermögen des Bauunternehmers Anton Schlimana in Eibenstock
wird heute am 10. Juni 1905, nachmittags 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
Der Rechtsanwalt Hahnsfurth in Eibenstock wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 7. August 1905 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Belehrung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl
eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und ein-
tretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf
den 29. Juni 1905, vormittags 10 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
den 17. August 1905, vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur
Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu ver-
folgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitzer der Sache und
von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch
nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. August 1905 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Eibenstock.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckermeisters Friedrich Emil
Preiss in Oberflächengrün wird nach Abhaltung des Schluttermits hierdurch aufgehoben.
Eibenstock, den 9. Juni 1905.

Königliches Amtsgericht.

Auktion.

Sonnabend, den 17. Juni 1905, nachmittags 4 Uhr
sollen in hiesiger Ratswirtschaft wegen Aufgabe des Hotelbetriebes acht Bettenstellen mit
Matratzen meistbietend versteigert werden.

Der Gemeinderat zu Schönheide.

Versteigerung.

Donnerstag, den 15. Juni 1905, nachm. 3 Uhr
sollen in der Ungarischen Restauration — Albertplatz hier — mehrere Gegenstände,
als: 1 Sopha, 1 Vertik., 1 Kleiderschrank, 1 Spiegel, 1 Wanduhr, 1 Tisch.
1 Gasleuchter gegen sofortige Bezahlung öffentlich meistbietend versteigert werden.

Der Ratsvollzieher der Stadt Eibenstock. Hsch.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Französische Zeitungen wußten vor
einigen Tagen zu melden, daß der Sultan von Marokko
an Deutschland den Hafen Agadir verpachtet wolle.
An unterrichteter Berliner Stelle wird diese Meldung als ab-
solut unbegründet und lediglich dem Wunsche entsprungene
erklärt, die deutsche Marokkopolitik als inkonsequent hinstellen zu
können. Die deutsche Marokkopolitik wird aber keine Konse-
quenzen begehen, sondern zunächst abwarten, wie die Mächte sich
über die angeregte Marokkoskonferenz äußern werden. Was nach
Abstimmung der Konferenz geschehen soll, steht heute noch nicht in
Frage.

Es ist an der Zeit, die Aufmerksamkeit einmal auf die
Tatsache zu lenken, daß ein großer Teil des zirkulierenden deuts-
chen Papiergelei des überaus unsauber ist. Die Scheine
werden der Bequemlichkeit wegen vielfach den Zahlungen in Gold
und Silber vorgezogen. Sie wandern von Hand zu Hand, zirkulieren
Monate und Jahre und befinden sich schließlich in einem Zu-
stande, der nichts weniger als appetitlich ist. Sind die Scheine
erst unsauber geworden, dann zirkulieren sie mit doppelter großer
Geschwindigkeit, denn jeder, der sie bekommt, bemüht sich, sie ab-
zustossen. Die deutschen Banknoten sind im allgemeinen nicht in
einem Zustande guter Beschaffenheit, aber im Durchschnitt doch
noch sauberer, als die vom Staate ausgegebenen Reichsbank-
scheine. Banknoten und Staatsnoten sollten nicht bis an die
Grenze ihrer Umlaufsfähigkeit zirkulieren. Unsaubere Scheine
müssten möglichst schnell dem Verkehr entzogen und, wenn mög-
lich, durch neue ersetzt werden. Das würde auch seine großen
Wühlen machen, wenn alle öffentlichen Kassen angehalten würden,
solche Scheine nicht wieder in Verkehr zu bringen, sondern bei
den Ausgabestellen einzulösen. Die in England zirkulierenden
Noten sind von tabellloser Beschaffenheit. Die Bank von England
gibt niemals die ihr präsentierten Noten zum zweiten Male aus.
Das könnte sehr gut auch in Deutschland eingeführt werden.
Sobald die Notenbanken und die Staatskassen sich entschließen,
nur neue Scheine auszugeben, werden die Klagen über unsauberer

Papiergelei aufhören. Die Banknoten und Reichsbanknoten
können in ihrer Eigenschaft als bequemes Zahlungsmittel dabei
nur gewinnen.

Rußland. Die Deutschen in Rußland haben eine
Wendung der russischen Politik gegenüber dem deutschen
Schulwesen erfahren. Die Meldung, daß beschlossen ward,
den deutschen Unterricht in den baltischen Privatschulen wieder
zuzulassen, ist in der deutschen Presse meist ohne Kommentar
wiedergegeben worden. Man steht russischen Reformbeschlüssen
bei und eben allgemein mit großer Misstrauen gegenüber. Die
Mitteilungen des Allgem. Deutschen Schulvereins machen darauf
aufmerksam, daß jener Beschluß für die Lebensdauer des baltischen
Deutschums aber doch von großer Bedeutung werden kann. Das
Verbot des deutschen Unterrichts hat seinerzeit mit einem Schlag
das ganze blühende deutsche Unterrichtswesen der Ostseeprovinzen
vernichtet. Die Deutschen durften danach zwar Schulen für ihr
eigenes Geld halten, diese Schulen aber sollten der Verbüssung
dienen. Begreiflicherweise verzichten die Deutschen auf dieses
Bergen. Die vorzüglichen altherühmten deutschen Schulen
verschwanden auf einmal; an ihre Stelle traten Institute, die
in keinem Sinne als in der Russifizierung etwas leisteten. Nun
ist die Möglichkeit einer Erneuerung des so wichtigen deutschen
Schulwesens gegeben. Tatsächlich sind in Riga und Reval wieder
deutsche Gymnasien entstanden. Es ist zu hoffen, daß weitere
Neubegründungen folgen werden. Auch die alten überbleibsel
deutschen Schulwesen im übrigen Rußland gewinnen eine erneute,
erhöhte Bedeutung, so die vier großen deutsch-englischen Kirchen-
schulen in Petersburg, die Volkschule, Realschule und Gymnasien
umfassen und das Recht haben, Reisezeugnisse für die Universität
auszuhändeln, so die 1626 errichtete älteste deutsche Kirchenschule,
die St. Petri-Pauli-Schule in Moskau, für die die russische Regierung
jetzt die Ruhgehalter auf die Staatsklasse übernommen hat, eine
Begünstigung, die auch dafür zu sprechen scheint, daß die moskau-
witzsche Schulpolitik eine ernsthafte Wendung zu Gunsten der
deutschen Schulen genommen hat. Um noch einen Fall zu er-
wähnen, der dieses zu bestätigen scheint, so ist jüngst auch für
die deutschen Gemeinden in Südwestrußland eine sogenannte
Lüsterschule mit deutscher Unterrichtssprache in Staraja Buda
(Wolynien) zur Ausbildung deutscher Lehrer und Lüster ge-

nehmigt worden, obwohl die panslawistische Presse gerade diese
Lüsterschulen seit ganz besonders anfeindete und bekämpfte.

Frankreich. Wie aus Paris gemeldet wird, empfing
Präsident Loubet die zu den Hochzeitsfeierlich-
keiten nach Berlin entsandte Mission sowie den
Militär Attaché Oberstleutnant v. Hugo, welcher die Mission
beigegeben war. Dem „Echo de Paris“ zufolge sprach Loubet
dem General de Lacoste mit warmen Worten seinen Dank dafür
aus, daß er die französische Regierung so würdig vertreten habe,
und gab seiner lebhaften Freude über den Empfang Ausdruck,
welcher der Mission seitens des Kaisers und der ganzen Kaiser-
lichen Familie zuteil geworden sei. Mit besonderer Befriedigung
geachte Präsident Loubet der Zukunftsmöglichkeit, welcher der
Kaiser bei den Überlinger Übungen dem General de Lacoste und
den übrigen französischen Offizieren zuteil werden ließ, und
sprach dem Oberstleutnant v. Hugo seinen Dank für die der
französischen Mission erwiesenen Aufmerksamkeiten aus. Auch
Rouvier empfing den General de Lacoste, der ihm über die
Berliner Mission eingehend Bericht erstattete.

England. London, 10. Juni. König Alfonso von Spanien ist heute abgereist. König Eduard, der Prinz von Wales und der Herzog von Connaught begleiteten ihn zum Bahnhof.

Marocco. Die marokkanischen Zustände bieten wieder
einmal ein wenig erbauliches Bild. Der Engländer Maden,
Vizekonsul Österreich-Ungarns und Dänemarks in Mazagan, ist
am 5. d. Mts. von Arabern beraubt und ermordet, seine Frau
ist schwer verletzt worden. Die Mörder sind entflohen. Die
Vertreter Österreich-Ungarns und Englands haben eine energische
Reklamation an den Sultan gerichtet.

Vom russisch-japanischen Krieg. Die Be-
mühungen um die Herbeiführung des Friedens haben zu einem
wichtigen Erfolg insofern geführt, als die beiden kriegs-
führenden Mächte fundgegeben haben, auf die An-
regung Roosevelt eingehen und sich in Vor-
handlungen einzulassen zu wollen. Das Schriftstück, in dem sich
Präsident Roosevelt an die japanische und die russische Regierung
wendete, hat folgenden Wortlaut: „Ich halte die Zeit für ge-
kommen, daß ich mich im Interesse der gesamten Menschheit be-
mühen muß, wenn möglich, diesen schrecklichen und belagern-

werten Kampf zu Ende zu bringen. Die Vereinigten Staaten sind sowohl mit Japan als auch mit Russland durch Bande der Freundschaft und des gegenseitigen Wohlwollens verbunden und daher für beide interessiert. Der Fortschritt der Welt wird durch den Krieg zwischen zwei großen Völkern gehemmt. Ich bitte die russische wie die japanische Regierung dringend, nicht nur ihrer selbst willen, sondern im Interesse der ganzen zivilisierten Welt, in direkte Friedensverhandlungen miteinander einzutreten. Ich schlage vor, daß diese Friedensverhandlungen direkt und ausschließlich zwischen den kriegsführenden Ländern geführt werden, mit anderen Worten, daß russische und japanische Bevollmächtigte ohne irgendwelche Vermittler zusammen treten, um zu sehen, ob es nicht möglich ist, daß die beiden Mächte sich über Friedensbedingungen einigen. Ich bitte die russische und die japanische Regierung ernstlich, jetzt einer solchen Zusammenkunft zuzustimmen. Ich bin bereit, alles zu tun, was ich kann, falls die beiden in Frage kommenden Mächte meine Dienste bei der Vereinbarung der Präliminarien, was Ort und Zeit betrifft, für nützlich halten, aber auch, wenn diese Präliminarien zwischen den beiden Mächten direkt oder auf anderem Wege vereinbart werden, werde ich höchst erfreut sein, denn mein einziger Zweck ist, diese Zusammenkunft zu bringen, die, wie die ganze zivilierte Welt von Herzen wünscht, den Frieden herbeiführen möge." — Auf dieses Schreiben sind schon am 10. d. M. Antworten Russlands und Japans an den Präsidenten Roosevelt eingegangen. Beide nehmen die Vorschläge des Präsidenten Roosevelt an und beide sprechen dem Präsidenten ihren Dank dafür aus, daß er seine guten Dienste angeboten hat.

— Präsident Roosevelt hatte Sonntag abend mit dem stellvertretenden Staatssekretär Taft eine Unterredung. Nach derselben wurde folgendes mitgeteilt: Die Antworten Russlands und Japans an den Präsidenten Roosevelt sind von Seiten des letzten nicht veröffentlicht worden mit Rücksicht auf die Lage, wie sie sich aus den während des Präsidenten Abwesenheit eingegangenen Mitteilungen ergibt. Der einzige Grund für die Unterlassung der Veröffentlichung ist der Wunsch des Präsidenten, zuvor Japans Antwort nach Petersburg und Russlands Antwort nach Tokio weiterzugeben. Russland und Japan werden nun, wie man erwartet, einen Waffenstillstand vereinbaren. Sobald wird eine Zusammenkunft von Vertretern der beiden Kriegsführenden an einem von Japan vorzuschlagenden Orte erfolgen; auf dieser Zusammenkunft werden Japans Bedingungen angegeben und dann direkt an Kaiser Nikolaus übermittelt. Es scheinen sie dem Kaiser unnehmbar, so wird später eine Zusammenkunft der Bevollmächtigten zur Vereinbarung des Friedens stattfinden, und zwar wahrscheinlich in Washington.

London, 13. Juni. Nach hierher gelangten Meldungen aus Tokio begrüßt man dort die Friedensverhandlungen mit gemischten Gefühlen; man fürchtet, Russland könne einen Waffenstillstand benutzen, um seine militärische Stellung zu verstärken und so Japan die strategischen Vorteile von Togo's Sieg und Ohama's jetziger Position entziehen. Allgemein wird daher die Sicherung der militärischen Lage im Felde verlangt, ehe ein Waffenstillstand abgeschlossen wird.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Leipzig. Zu den Massenerkrankungen infolge des Genusses von verborinem Fleisch wird aus Böhmischemberg mitgeteilt, daß die dort erkrankten Personen bis auf einige wieder geheilt sind.

— Hohenstein-Ernstthal, 10. Juni. Die Gemeinde Thalheim beabsichtigt mit unserer Stadtgemeinde ein Abkommen einzugehen, nach welchem sich die letztere verpflichtet, von ihrer in der Nähe Thalheims, im sogenannten Christgrund, zu errichtenden Wasserleitung anlage täglich mindestens 120 Kubikmeter Wasser an die Gemeinde Thalheim abzugeben. Dieses Quantum ist für eine Einwohnerzahl von etwa 12000 Personen ausreichend. Da die vorläufige Bevölkerung diesem Projekt sehr sympathisch gegenübersteht, wurde vom dortigen Gemeinderat beschlossen, zunächst von sachmännischer Seite Gutachten über Zweckmäßigkeit und Höhe des Kostenpunktes einzufordern.

— Aue, 8. Juni. An dem Bau der Talstraße von Böchlau nach Aue wird jetzt eifrig gearbeitet, so daß dieselbe im nächsten Jahr dem Verkehr wird übergeben werden können. Nunmehr sind auch vom kgl. Finanzministerium Vorarbeiten für Errichtung einer Straße im Muldental von Aue nach Niederschlema und Stein angeordnet worden.

— Schneeberg, 12. Juni. Heute früh in der zweiten Stunde brannte die Riebel'sche Scheune oberhalb des Seminars mit ihrem Inhalt gänzlich nieder. Böswillige Brandstiftung liegt jedenfalls zugrunde.

— Adorf i. B., 9. Juni. Ein Versiegen des Hauses oder Gemeindebrunnen, mindestens aber ein erhebliches Senken des Grundwasserspiegels ist als Folgeerscheinung des vorjährigen außerordentlich trockenen Sommers auch im oberen Vogtländerevielach beobachtet worden. In einigen Fällen wurde durch Tieferlegen der Brunnenohle Abhilfe geschafft. Stellenweise hat man ein Senken des Quellspeigels um 3 Meter und mehr festgestellt. Diese Senkung des Grundwassers vermag auch ungünstig auf den Ertrag der Felder einzuwirken, wenn durch die Auffangungszone des Wassers, also durch die zwischen Grundwasser und Erdoberfläche liegende Ackerkrume, die Trockenheit des Bodens nicht wieder ausgeglichen wird. Die trockenen Ausflussrohre der Drainagen auf sonst als naß geltenden Feldern bilden gleichfalls einen sprechenden Beweis für das eingangs behauptete Senken des Grundwasserspiegels.

— Adorf, 10. Juni. Ein hunderter Wechsel von Ereignissen hat sich binnen Wochenfrist hier vollzogen. Wassermangel veranlaßte Ende voriger Woche den Stadtrat zu der Maßnung, sparsam mit dem kostlichen Raß umzugehen. Wollenbruchartiger Regen und Überschwemmung stellten sich am Montag ein, Feuerknot suchte unsere Stadt am Montag und Dienstag heim, und gestern abend war zur Abwechslung einmal die ganze Stadt von 1/2 11 Uhr an in ägyptische Finsternis gehäuft, da das elektrische Licht versiegte.

— Wie uns mitgeteilt worden ist, wird in Zukunft bei Ausstellungen, die im Königreich Sachsen stattfinden, eine Frachtvergünstigung für die sächsischen Eisenbahnenstreifen nur dann gewährt, wenn die Veranstalter der Ausstellung eine Bescheinigung der zuständigen Verwaltungsbörde beibringen, wonin die Frachtvergünstigung ausdrücklich beschriftet wird. Eine solche Bescheinigung gibt indessen noch keinen Anspruch auf die erbetene Frachtvergünstigung, die Entscheidung über deren Bewiligung bleibt vielmehr unter allen Umständen dem Erreissen der Eisenbahnverwaltung vorbehalten. Die Veranstalter von Ausstellungen werden daher gut tun, den an die Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatsseisenbahnen zu richtenden Anträgen auf Gewährung einer Frachtvergünstigung sogleich eine derartige Bescheinigung beizufügen.

Preise für Lebensmittel in Eibenstock.

Nach dem Stande vom 1. Juni 1905.

Benennung der Lebensmittel.	Preise			Benennung der Lebensmittel.	Preise		
	für kg. Pf.	niedrige Pf.	höhere Pf.		für kg. Pf.	niedrige Pf.	höhere Pf.
Kolonialwaren.				Zucker	1/2 kg	85	
Kaffee, geröstet	1/2 kg	200	100	Hefe		80	
Kaffee, ungegeröstet	*	180	80	Schweinefleisch		95	25
Kakao	*	280	150	Dörrfleisch			
Te, Haushalt	*	400	200	Käbikau			
Te, frischer	*			Kotupje		25	15
Zucker, ganz	*	35	33	Weißfleische			
Zucker, Würfel	*	28		a) geräucherte u. eingemachte		60	40
Zucker, gemahlen	*	30	23	b) gewürzte			
Reis	*	36	18	Rübenpflünge	Stück	10	8
Reis, Spargen	*	36	20	Reiser Sprössen	1/2 kg	100	
Unten	*	24	18	Gibspfünge		50	
Cebeln	*	24	18	Lachs		500	200
Bohnen	*	24	20	Molle		200	180
Grieß	*	24	20	Rollmöpfe	Stück	5	
Gras	*	24	20	Bratwürste		8	
Sago	*	24	20	Delicadenen	Würfle	500	20
Hausmacherndl.	*	50	40	Fuss. Sardinen		180	
Badenmueln	*	50	40	Heringe in Gelee	1/2 kg	50	
Baccaroni	*	50	40	a) gekl. z. Gelee			
Korinten	*	40	30	b) gekl. z. Gelee			
Rosinen	*	50	40	Heringe	Stück	10	6
Sultananen	*	70	40	Sardellen	1/2 kg	120	
Blanzen, süß	*	120	115	Brieslinge		20	
Blanzen, bitter	*	180	120	Schnitzwürste	Stück		
Butter.				Gemüse.			
Zafelbutter	1/2 kg	140	134	Zwiebeln, inländ.	1/2 kg	12	
Koh- u. Bas-butter	*			Zwiebeln, ausländ.			
Margarine	*	90	70	Schwartzwurzel	1 Bund		
Quark	*	20		Aubischen			
Milch.				Grüne Bohnen	1/2 kg	10	5
Rahm	Liter	90		Kräppelzöpf	1 Liter	40	
Buttermilch	*	20		Rosenkohl	1 Liter		
Wagermilch	*	10		Spinat			
Gier.				Sauerkraut	1/2 kg	28	15
Zandier	Stück	6		Petersilie		50	
Kistener	*	6		Petersilienwurzel			
Käse.				Vorrat	Bund	5	
Bauerntäte	*	8	5	Kräuterblätter	Stück	70	50
Kümmerntäte	*			Kräuterzöpf		20	15
Darter Käse	*	4		Knoftraut		30	25
Allend, Blaenkäse	*	60		Weißkraut		30	
Schweizerkäse.				Sellerie		20	10
Emmentaler	1/2 kg	110		Moersettich			
Schweizer, bayr.	*	100		Kohlrüben	1/2 kg	30	20
Limburgerkäse	*	50	48	Rotz Küden			
Steak.				Möhren		10	5
Kindfleisch	*	80		Kartoffeln	Stück	450	400
Kalbfleisch	*	80		Kartoffeln	1/2 kg	15	5
Schweinefleisch	*	80		Salat, inländ.	Stück	8	5
Schöpflöffelkäse	*	80		Salat, ausländ.			
Speck	*	90		Gurken (zu Salat)	Wkt.	80	30
Schweineknöchen	*	50	40	Wiesengurken	Stück	8	
Schmer	*	80		Senfgurken	1/2 kg	50	
Talg, frischer	*	60	40	Sauergurken	Stück	10	5
Talg, ausgelös.	*	60	60	Obst, Südt. und Gartenfrüchte.			
Leberwurst	*	100	70	Kepfel, inländ.			
Wurstwurst	*	90		Kepfel, ausländ.			
Blutwurst	*	100		Birnen		80	25
b) geräuchert, ge- pökeltes.				Blumen			
Schinken	*	120		Beerenbeeren			
Rauhschink	*	90		Erdbeeren			
Sped.	*	90	80	Datteln			
Leberwurst	*	100		Tomaten			
Cervelatwurst	*	140		Feigen			
Salamiwurst	*	140		Weintrauben			
Wilt. u. Geflügel.				Walnüsse			
Rehköder				Hasselnuß			
Kochfleisch	*			Aprikosen			
Reuze	*			Apfelsinen	Stück	15	8
Schweid	*			Bitonen		8	
Hosen im Fell	Stück			Maronen	1/2 kg	140	
Kanincheng.	*			Honig			
Geflügel.				Backfisch.			
Rehköder	Stück			Aepfel		60	40
Zauber	*	50	40	Birnen		80	
Hühner, alte	*	150	100	Blumen		70	25
Hühner, junge	*	150	100	Kirschen			
Gänse, ausgewog.	*	800	700	Brünnchen		80	60
Enten	*	450	350	Aprikosen		80	60
Bourarden	*	300	200	Witschi		60	40
Trutzhörner	1/2 kg	120	100	a) frische.			
Fische und Schal-				Steinpilze			
tier.				Gelbrotwürmerchen			
a) lebende.				Champignons			
Spiegelkarpfen	1/2 kg			Morcheln			
Schuppenkarpfen	*			b) getrocknete.			
Schale	*	180		Steinpilze			
Hähne	*			Welt. Bro.			
Kale	*	200		Witzenmehl	90	20	
b) frische (i. Gr.)	*	300		Kaiseraubung		23	20
Steinbutt	*	150</					

nd der König
ch dürfen wir
in acht. Rauch.
ttes: „Richtet
mtest es sonst
h euch, euer
brigkeit, eine
des ihm zur
ihn gefangen
ich auch, aber
en funfelten
g und betrat
million von
men sehen.
gen sie mich
etete er still.
Hausen auf
stür zu der
hinter der
töten lassen,
del!
und atmete
Räumern er-
verhindern,
deute?“

„Ihn der
dass er dicht
!“ rief er,
hüllungsonne.
uemann be-
ungen, aber
ie Reden!“

Wo hast
Abend ver-
n gepflegt,
Verwandten
den Menge.
angebracht.
er soll uns
en!“ schrie

und drang
„Bist du
ohne mit
er etwas
s immer.

schuldig.“
die sonst
dass er
das kost-
schlagen!“
frage ich
s hat ihn

on ruhig.
Branden-
en Heer-

abdrück, die
Grauen.
en Stiel
wie die
s ich ein
nennt,
en hat?“
föhle er
zu stolz.

Dann
ollenden
haft du
ich und
ihm die
t gegeht
auf und
Mann
er, bei

ei —
n oben
brach.
Unter-
auf
in die
voller
in den
harsen
Hinter
n von
e des

dann
e un-
noch
d an
Ihc
ichen,
n zu
n bei
bin
von
strand
mit
inden
ver-
sigen

Duell die rechte Hand abschoß. Er rächte sich nur durch Wohlthaten, die er mir erwies, und sein getreuer Käschle brachte mich sicher nach Thorn zu meinen Verwandten. Auch ihm danke ich noch öffentlich hier an dieser Stelle. Und — führt Herr von Brandenstein in steigender Erregung und Begeisterung fort, — „so wie ich die einzige, linke Hand dieses teuren Mannes an meine Lippen führe, um ihm zu danken, so dankt ihm auch sein König, der jetzt ein Ehrenzeichen für jeden treuen Patrioten geschaffen hat, das eiserne Kreuz, diese Auszeichnung, die nur den Würdigsten zu teil wird. Einer der Ersten und Würdigsten aber bist du, Maximilian von Durand, und dein König schickt dir hier durch mich das Eiserne Kreuz!“

Mit einigen raschen Grissen befestigte Brandenstein das schlichte Ehrenzeichen auf der Brust des Barons, dann rief er die Soldaten heran, und diese präsentierten vor Durand das Gewehr, eine Ehrenbezeugung, die ja sonst nur dem Offizier zu teilt wird.

Graumann entblößte ehrenhaftig das Haupt, die andern folgten unwillkürlich seinem Beispiel.

„Hurra! Der Herr Baron von Durand!“ jubelte Käschle, während ihm die Freudentränen in den Bart rannen, mit donnerndem Hurra antworteten die Soldaten und stießen lärmend die Gewehrkolben auf dem Steinfußboden der Halle auf.

„Und nun,“ wandte sich Brandenstein, der den noch immer halb betäubten Freund umschlungen hielt, an Käschle, „jetzt zeigt, was euer edler Herr in der Stille für das Vaterland getan hat.“

Wie der Blitz verschwand der Förster, die Soldaten folgten. Im Turm des Schlosses hörte man gleich darauf ein Krachen, wie von Beihieben, die geheime Tür wurde entbrochen, und die Männer schlepten alle die sorgsam ausgepeicherten Waffen in die Halle herab.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

Ein authentisches Gemälde vom Sturm auf Port Arthur. Aus London wird berichtet: Der bekannte Kriegszeichner Frederick Villiers, der vier Monate bei der Port Arthur belagernden japanischen Armee geweilt und viele Skizzen mitten im Feuer von dieser denkwürdigen Belagerung angefertigt hat, stellt jetzt in dem Kunstabteil von Grade in Wall-mal ein großes naturgetreues Gemälde der Belagerung aus, dem er den Titel „Sea and Shell“ (Laufgraben und Granate) gegeben hat. Auf den ersten Blick sieht man nur in einer sonnigen Landschaft, in der allein der Rauch der brennenden Schrapnells leichte Dunstwölkchen aufsteigen lässt und mit den Farben der Landschaft sich mischend eine Harmonie von Gelb und Blau hervorbringt, während die Sonne in purpurnen und goldenen Lichtern das Ganze erglühen lässt. Höhenzüge leuchten am Horizonte auf, und durch ein Tal funkelt das grüne Meer, auf dem Logos Schiffe sich wiegen. Kein Zeichen eines Handgemenges vorher. Einige japanische Soldaten liegen im Vorberg und Gräben. Doch blickt man näher zu, so sieht man dahinter unzählige Laufgräben und Wälle, hinter denen Japaner zum Angriff bereit lauern, und bemerkt, dass auf den Hügeln die Männer, die zunächst wie gelbe Flecke schienen, stürmende Abteilungen in der Sonne sind, zwischen denen man weiße und rote Fahnen erblickt. Während die ganze Armee in den Gräben liegt, sucht eine kleine Schar durch das mörderische Feuer der Granaten und Kanonen an die feindlichen Befestigungen heranzugelangen und die Wälle zu erklimmen, dem Gegner Auge in Auge gegenüberzustehen. Villiers hat einen ganz bestimmten Angriff, die Eroberung des Fort P auf den Kitzwan-Hügeln, zum Gegenstand seiner Gemälde genommen und damit ein höchst anschauliches Bild einer modernen Belagerung geschaffen.

Die Haifische und der russisch-japanische Krieg. Im adriatischen Meer hat seit dem russisch-japanischen Krieg die Zahl der Haifische bedeutend zugenommen. So hat man an der italienischen Küste innerhalb weniger Tage drei Stück gefangen. Die Fischer sind der Meinung, diese Vermehrung der Haifische hänge damit zusammen, dass sie beunruhigt durch die zahlreichen unterseeischen Minenexplosionen das Gelbe Meer und die sibirischen Gewässer verlassen und sich an stille Plätze begeben haben. Es ist Tatsache, dass seit dem Kriege in Ostasien die Zahl der Haifische im Mittelmeer stetig zunimmt. Man weiß seit langer Zeit, dass diese Fische jedes Jahr durch den Suezkanal kommen, der für sie durchaus kein Hindernis ist. Bekanntlich folgen die Haifische, die sehr gefräßig sind, den großen Schiffen tage- und wochenlang, sobald sie nur finden, dass genügend Absätze über Bord geworfen werden. Die Masse der Absätze, die von den großen Passagierdampfern ins Meer geworfen werden, ist so bedeutend, dass ein halbes Dutzend Haifische hinreichend Nahrung findet. So bleiben viele der Tiere bei den Schiffen bis zu der Strafe von Gibraltar, wo sie dann Schollen, Thun- und andere Fische in so großer Menge finden, dass sie nicht mehr auf die Abfälle der Schiffe angewiesen sind. Natürlich bedeuten sie hier für die Fische einen kolossalen Schaden.

Die Einnahmezeit hat begonnen und in Folge dessen machen wir darauf aufmerksam, dass die vielfach noch zum Zweck des Einnahmens im Gebrauch befindlichen Kupfergeschirre zwar äußerst haltbar aber auch in jeder Beziehung gefährlich sind; weil sie bei Berührung mit Speisen und Getränken, welche Säuren enthalten, diesen durch Auftauen von Kupferteilchen leicht giftige Eigenschaften entfalten, sowie bei nicht gebräger Reinigung leicht Grünspan ausliegen, welcher ebenfalls Speisen und Getränke vergiftet. Aber nicht nur in allen Säuren, sondern auch in Öl, Fett, vielen Salzen und selbst in reinem Wasser, lässt sich das Kupfer bei Hinzutritt der atmosphärischen Luft auf und teilt sich den in solchen Geschirren enthaltenen Stoffen mit. Nie darf das kleinste Teilchen Grünspan in einem sauberem Geschirr geduldet werden, weil sich daselbst noch leichter als das Kupfer in sauren und salzigen Flüssigkeiten, Fett und Öl löst.

Ein Kleinbahnhof hat sich vor mehreren Tagen auf der Strecke Enger — Bielefeld abgespielt. Der abends von Enger nach Bielefeld fahrende Zug riss bei einer Steigung auseinander, woraus das Vorderteil des Zuges weiterfuhr und der Rest auf der Strecke stehen blieb. In der Zwischenzeit von anderthalb Stunden, bis eine Reservemaschine von Enger den stehengebliebenen Teil nach Bielefeld schicken konnte, hatte die Reisegesellschaft ein freudiges Ereignis zu begrüßen, indem eine mitreisende Frau, die sich in ein benachbartes Haus begeben hatte, eines munteren Knäbleins genas. Eine Feuerwehrkapelle, die auf dem Zuge aus Enger, wo Feuerwehrfest gefeiert worden war, mitfuhr, bewillkommenete den neugeborenen Wehrmann mit feierlichen Jubelläufen und gab der feierlichen Stimmung der ganzen Reisegesellschaft den fröhlichsten Ausdruck.

Chemnitzer Marktpreise am 10. Juni 1905.

Waren, fremde Sorten,	9 M.	20 Pf.	bis	9 M.	80 Pf.	pro 50 Kilo
• löslicher,	8	95		9	65	
Roggen, niedr. lösch.	7	80		7	95	
• preuß.	7	80		7	95	
• böhmer.	7	65		7	75	
• främder,	8	65		8	75	
Bräuner, fremde,	—	—		—	—	
• löslicher,	—	—		—	—	
Zittergerste	6	65		6	95	
Hafer, inländischer	7	40		7	55	
• ausländischer	7	20		7	40	
Kochreis	8	50		9	50	
Reis, u. Zitterreis	7	75		8	80	
Reis,	8	60		4	80	
Stroh, Siegelreis,	2	—		2	75	
• Maschinendreis,	1	50		2	25	
Kartoffeln,	8	75		4	25	
Butter	2	40		2	70	1

Sterbefälle: 183) Der ans. Poliermeister Christian Friedrich Schädlich hier, ein Chemnitz, 60 J. 11 M. 134) Die Rentierstewardin Marie Helene Olshay geb. Wild hier, 65 J. 5 M. 24 T. 135) Christiane Wilhelmine Schädlich geb. Böcher hier 86 J. 5 M. 29 T. 136) Elsa, T. des Vinzelmaiders Gustav Emil Schädlich hier, 1 J. 1 M.

Airhennachrichten aus Schönheide.
Freitag, den 16. Juni 1905, abends 7.45 Uhr: Bibelstunde. Herr Pastor Gerlach.

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

— Essen a. d. Ruhr, 13. Juni. In Recklinghausen wurde der Musketier Bielefeld von mehreren Polen ermordet. Die Täter sind verhaftet.

— Petersburg, 13. Juni. Bei dem Kabinettssitz am 11. Juni in Zarwoje-Selo waren für die Fortsetzung des Krieges Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, der Kriegsminister und General Gripenberg, gegen die Weiterführung des Feldzuges die Großfürstin Bladimir, Alexis, Alexander Michailowitsch und der Marineminister. Der Zar sprach seine Ansicht nicht aus.

— Petersburg, 13. Juni. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Das Ministerium des Auswärtigen teilt mit: Der Präsident der Vereinigten Staaten hat den Botschafter der Republik am Kaiserlichen Hofe beauftragt, um eine Privataudienz nachzuholen, um direkt an den Kaiser das Zeugnis der unveränderlichen Gefühle der Freundschaft der Vereinigten Staaten für Russland gelangen zu lassen und den persönlichen Wunsch Roosevelt zum Ausdruck zu bringen, im Interesse des ganzen Welt soviel als möglich zur Einstellung der Feindseligkeiten in Ostasien beizutragen. Der Botschafter hatte den Befehl hinzugetragen, dass der Präsident gleichzeitig denselben Schrift bei der japanischen Regierung getan habe. Der Kaiser hat geruht, den Botschafter der Vereinigten Staaten zu empfangen und mit Genüge die Initiative des Präsidenten aufzunehmen, welche übrigens bei den Russland befreundeten Mächten vollkommen Sympathie gefunden hatte. Roosevelt hat, nachdem er sich alsbald überzeugt hatte, dass Japan gleichfalls geneigt sei, den Vorschlag anzunehmen, durch die Vertreter der Republik in Petersburg und Tokio der kaiserlichen Regierung wie der japanischen Regierung offizielle Mitteilung über diesen Gegenstand zugehen lassen, die dann in Washington veröffentlicht worden ist. In Beantwortung dieser Mitteilung hat der Minister des Auswärtigen auf höchsten Befehl den amerikanischen Botschafter durch eine Note benachrichtigt, dass der Kaiser sehr empfänglich für die von dem Präsidenten zum Ausdruck gebrachten Gefühle, gern diesen neuen Beweis der traditionellen Freundschaft zwischen Russland und den Vereinigten Staaten gesehen habe, sowie die Bekundung des Wertes, welchen Roosevelt in völlem Einstimm mit den Ansichten des Kaisers der allgemeinen Verhübung beigelegt hat, welche so wesentlich für das Wohl und den Fortschritt der ganzen Menschheit ist. Was die eventuelle Zusammenkunft von russischen und japanischen Bevollmächtigten betrifft, welche die Aufgabe hätten, zu prüfen bis zu welchem Punkt es beiden Mächten möglich wäre, Friedensbedingungen auszuarbeiten, so habe die kaiserliche Regierung im Prinzip nichts gegen einen derartigen Versuch einzuwenden, wenn Japan den Wunsch danach ausdrückte.

— Christiania, 13. Juni. Bei dem „Storting“ und der Regierung sind mehrere hundert Telegramme aus allen Teilen des Landes eingegangen, welche auf zahlreich besuchten Versammlungen angenommene Resolutionen übermittelten, in denen dem „Storting“ und der Regierung für ihr Eintreten für Norwegens Recht und Selbständigkeit gedankt und die Vereinwilligkeit ausgesprochen wird, jedes Opfer zu bringen, welches zur Durchführung der von dem „Storting“ und der Regierung getroffenen Maßnahmen nötig werde.

— Athen, 13. Juni. Als heute Delhannis das Gebäude der Deputiertenkammer betrat, brachte ihm ein Mann namens Gherasaris, ein berufsmäßiger Spieler, einen Messerstich in den Unterleib bei. Die Verwundung ist sehr schwer. Gherasaris wurde festgenommen. Die Volksmenge wollte ihnlynchen. In Athen herrscht große Aufregung.

— Athen, 13. Juni. Delhannis ist abends gestorben.

— Athen, 14. Juni. Der Mörder Delhannis war wegen Tötung seiner Ehefrau zu 18 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Er erklärte bei seiner Verhaftung, er habe sich an Delhannis wegen der vor einiger Zeit von Delhannis herbeigeführten Schließung der Spielhäuser rächen wollen. Die Minister hielten gestern abend eine Beratung ab. Der König lehrt von seinem Vorsitzenthal noch Alben zurück.

— Cetinje, 13. Juni. In vergangener Nacht wurden fünf Erdstöße verspürt. Heute früh starzten infolge eines starken Erdstöses fünf Löden im Bazar von Stolari ein. Auch sonst wurde mehrfacher Schaden angerichtet. Das unterirdische Geöl hält an.

Größere Etage,

geteilt oder im ganzen, per 1. Okt. zu vermieten. Wo? zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Dank.

Für die liebevollen Beweise, die uns beim Tode unserer guten

Paula

zu Teil wurden, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die Trauernde Familie

Ernst Nötzold.

Eibenstock, d. 11. Juni 1905.

R. S. Militär-Berein

Eibenstock.

Zur Beteiligung am Begräbnis des Kameraden Herrn Hermann Unger werden die geehrten Kameraden hierdurch freundlichst erucht. Der Verein stellt hierzu den 16. Juni, nachm. 1/3 Uhr bei Kamerad Gustav Berthel.

Der Vorstand.

Einige fröhliche

junge Männer

als Träger bei Beerdigungen sucht noch

Alban Meichsner.

Für sofort suche ich einen

erhalten Seidensticker.

Gustav Schönfelder,

Zedstraße 5.

Läuferschweine

und Perlen, beste Rasse, empfehlen

billig Gebr. Möckel,

Rothenkirchen, Telephon Nr. 17.

Steuer-Auslösungsbücher,

für sämtliche Steuern benutzt,

hält vorrätig

E. Hannebohn's Buchdr.

Gelegenheitskauf!

1. Rähmaschine, neueste Konstruktion, System Adler, vor- und rückwärts nährend, sowie 1 Fahr-
rad billig zu verkaufen bei
Albin Eberwein.

Nunutig

ist jedes jolie, reine Gesicht ohne Sommer-
sprossen und Hautunreinheiten.

Gebrauchen Sie daher nur
Nudebenler Liliennmilchseife.

à St. 50 Pf. bei
H. Lohmann.

2 geübte
Handmaschinen - Stifte
werden sofort gesucht.

J. Bödisch,
Berlin, Büsingstraße 6.

Zwei Wäschemangeln,<

Handelschutzverein.

Die jahrgangsgemäße
Hauptversammlung
findet Freitag, den 16. Juni a. c., abends 1/2 Uhr im Hotel
„Stadt Leipzig“ statt.

Tagesordnung:

- Schulbericht auf das Jahr Ostern 1904/05.
 - Rechenschaftsbericht auf das Jahr Ostern 1904/05 und Richtigstellung der Jahresrechnung.
 - Bauhaushaltplan für 1905/06.
 - Einige weitere Anträge.
- Zu recht zahlreichem Besuch wird ganz ergebenst eingeladen.
Gubenstock, 7. Juni 1905.

Der Vorstand.
Max Ludwig, 3. S. I. Vorst.

Todes-Nachricht.

Hierdurch allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute früh 9 Uhr mein herzensguter Gatte nach kurzen Krankenlager im 73. Lebensjahr sanft verschied. Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 3 Uhr statt.
Um stilles Beileid bitten.

Die trauernde Gattin
Frau Albertine Voigtmann
geb. Sender.

Bersteigerung.

Sonnabend, d. 17. dss. Mts.,
3 Uhr nachmittags
kommen in meinem Gehöft verschiedene gute, fast neue Möbel, darunter 1 volls. Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Bettw. 1 rote Flüssigkugel, Tische, Stühle, Spiegel, 6 Eßenspaliere u. a. m. zur Bersteigerung.
Ortsr. Melchsner.

Vertretung.

Ein seit einer Reihe von Jahren
in der Tegelbranche

in Berlin

tätiger Kaufmann, 33 Jahre alt, sucht für diesen Platz geeignete Vertretungen. Suchender ist bereit, sich auf Wunsch persönlich vorzustellen. Prima Referenzen! Günstige Vergütungsverhältnisse. Off. sub V. H. 3387 an Rudolf Rosse, Berlin C., Königstr. 56.

Lilienweiß,

rosig angehaucht wird Ihr Teint, Sommerprosse, rauhe Haut, Mittesser und Pickeln verschwinden durch Dresdner Lilienmilch-Seife

Marke HHD

v. Hahn & Hasselbach, Dresden,
a. St. 50 Pf. bei Paul Rossner, Fris.

Flechten

oder versteckt, moderne und einfache Blätter,
Frisch, frisch, gesundheitliche

offene Füsse

Beinabfälle aller Art, Beinabschütt, Körbe, kleine Finger und alle kleinen sind oft sehr beständige:

wer bisher vergleichlich hoffte

jetzt zu werben, mag noch einen Beruf mit ber

bernd bestehen

Rino-Salbe

frei von Oft und Schur. Dose 100 g.
Dank für jeden möglichsten.

Std.: Bismarcksche, Napoleonstr. 15, Weimar 10.

Bismarckstr. Von. Tropf. Kamperpflaster, Far-

benkraut je 5. Eiweiß 10. Chrysanth. 0.5.

Bei Jäger in den Rücken.

zu haben in den Rücken.